

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ter

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levisohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

## Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das 4. Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Beim Bezug durch die Post beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

## Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 29. December. Wir hören zu unserem Bedauern, daß Herr Dr. Kunze, der bisher an der hiesigen Realschule unterrichtet, uns Ostern 1870 verlassen wird, um als Director des Progymnasiums (das später zu einer vollständigen Realschule ausgebildet werden soll) nach Ratel überzusiedeln. Möge es unseren städtischen Behörden gelingen, eine ebenso tüchtige Lehrkraft, wie die seine, für unsere Schule wieder zu gewinnen!

Wie man uns von verlässlicher Seite mittheilt, wird die Eröffnung der Märkisch-Posener Eisenbahn im laufenden Jahre nicht mehr stattfinden. Die Bauunternehmung hat ihr Möglichstes geleistet, die Bahn vor Jahreschluß betriebsfähig herzustellen und die Ausführung ist ohne Zweifel eine gelungene und solide zu nennen, so daß sie zu erheblicheren Ausstellungen keinen Anlaß geben wird, gleichwohl hat indeß eine amtliche Erörterung der einschlägigen Verhältnisse ergeben, daß die beabsichtigte Schlussrevision im Jahre 1869 nicht mehr stattfinden kann. Bei diesem Sachverhalt ist im Uebrigen nicht bloß das Publikum sehr stark interessiert, sondern auch die Actionaire werden dadurch nahe berührt, denn wenn die Betriebs-Eröffnung noch vor Neujahr erfolgt wäre, würden die Actionaire im Jahre 1870 keine Bauzinsen mehr erhalten haben. Die Actionaire der Märkisch-Posener Eisenbahn werden danach jedenfalls für das erste Semester 1870 noch Bauzinsen erhalten und da vorauszusetzen war, daß der Verkehr auf der Märkisch-Posener Bahn, wie auf allen neuen Linien, sich nicht schnell genug entwickeln wird, als daß für das erste Betriebsjahr schon eine nennenswerthe Dividende an die Actionaire vertheilt werden könnte, so dürfte sich leicht der seltene Fall ereignen, daß die Actien einer Bahn im Course steigen, weil die Inbetriebsetzung der letzteren sich verzögert.

Die Eröffnung der Bahnstrecke Liegnitz-Lüben hat nun wirklich am 25. d. M. stattgefunden. Der Zug legte die 1½ Meilen lange Strecke von hier bis Neurode in 13 Minuten zurück, nahm an dieser Zwischen-Station einen Aufenthalt von ca. 5 Minuten, fuhr in weiteren 13 Minuten von Neurode bis Lüben (Entfernung ebenfalls 1½ Meilen) und wurde dortselbst von einer zahlreichen, aus Bewohnern der Stadt und Umgegend bestehenden Menge empfangen. Es ist somit, abgesehen von dem Aufenthalt in Neurode, je eine Meile in der kurzen Zeit von 9¾ Minuten zurückgelegt. Der Bahnhof in Lüben ist recht hübsch und, soweit man beurtheilen kann, äußerst praktisch eingerichtet, das Empfangsgebäude in Neurode dagegen, übrigens den Verhältnissen entsprechend, in höchster Einfachheit ausgeführt.

Breslau. [Fahrbillets.] Mit dem Anfang des neuen Jahres werden auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn neue Fahrbillets eingeführt. Damit hört die alte Einrichtung, wonach die Billets mit der Range coupirt und auf der vorletzten Station abgenommen wurden, auf. Die Reisenden behalten fortan die Billets und zur Controle wird von den Schaffnern ein Stück des Billets abgerissen.

Grossen. Wie wir erfahren, dürfte es als ziemlich feststehend zu betrachten sein, daß Grossen bei der Einführung der neuen Gerichts-Organisation ein Landgericht nicht erhält; es sind vielmehr für Landgerichte die Städte Cottbus, Frankfurt a. O. und Landberg a. W. in Aussicht genommen. Anstatt des bisherigen Kreisgerichts werden dann nur zwei sogenannte Amtsrichter und 2 Actuarien hier fungiren. In der Absicht der Regierung liegt es, diese neue Organisation im Jahre 1872 eintreten zu lassen.

Sagan. Wie uns mitgetheilt wird, soll die gerichtliche Untersuchung ergeben haben, daß der Bauergutbesitzer Zende in Schönbrunn nicht bei einer Schlägerei in dem dortigen Wirthshause verunglückt ist, sondern daß derselbe, bereits nach Hause zurückgekehrt, in seiner Wohnung überfallen und gemißhandelt worden sei. Ob sein plötzlicher Tod damit im Zusammenhang steht, wird die eingeleitete Untersuchung wohl ergeben; doch scheint das ganze traurige Ereigniß einer jener dunkeln Dorfgeschichten zu sein, wie sie leider Gottes nur noch zu oft vorkommen. (Sag. W.)

Sprottau. Eine der längsten Pflaumenbaum-Alleen im preussischen Staat möchte sich wohl im Besitz der Stadt Sprottau befinden. Dieselbe begrenzt die Freistadt-Sprottauer Chaussee in Länge von 600 Ruthen (die Bäume in Weite von 1½ Ruthen.) Bei besonders zuzagender Bodenmischung und unter der ausgezeichneten Pflege des städtischen Gärtners Goleisch trägt diese Allee selbst zum landschaftlichen Schmucke bei; bekannter Weise nicht die hervorragendste Eigenschaft der *prunus domestica*, und bringt ihre guten Zinsen. (Schl. Stg.)

Goldberg. Am letzten Sonntage Nachmittag hätten wir das gewiß seltene Schauspiel, daß sich unter den Spaziergängern auf der Straße — ein Löwe befand. Das Ereigniß ging glücklicher Weise ohne Gefahr vorüber, da das Thier, im Alter von ca. 1½ Jahren, noch kein Verstandniß von der Freiheit hatte, die es sich unerlaubterweise anmaßt und verfolgt, bald sich in einen Keller auf die Löpfergasse flüchtete, von wo es leicht mit dem Köder eines Stückes Fleisch einzufangen war. Es hätte

bei der Fütterung Gelegenheit gefunden, aus dem Kasten zu springen und nahm seinen Weg nach dem nahen Töpferberg.

(Fama.)

+ **Glogau.** Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, kein besonderes Empfangsgebäude für die Strecke Liegnitz-Grünberg in Glogau zu errichten, sie steht vielmehr mit der Direction der Niederschlesischen Zweigbahn in Unterhandlung, um deren Empfangsgebäude mitbenutzen zu dürfen. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß eine Verständigung in nächster Zeit erfolgen wird.

(N. A.)

-z. **Glogau.** Jede neue Erfindung auf dem Gebiete der Industrie ist ein Fortschritt in der Kulturentwicklung, welcher mit Freuden begrüßt werden muß. So hat der hiesige Techniker und Mechaniker Herr Albert Claus in seiner „Haustelegraphie“ eine Erfindung gemacht, deren Zweckmäßigkeit und Nutzen bereits von allen Seiten gebührend anerkannt wird und die mit günstigstem Erfolge in hiesigen feinsten Privathäusern, wie Hotels eingeführt ist. — Durch Electricität wird das Ganze ins Werk gesetzt. — In jedem Zimmer des Hauses befindet sich ein an der Wand angebrachter Metallknopf, an welchem der den electrischen Strom leitende Draht sich anschließt. Sämmtliche Drähte aber kommen in dem Zimmer der Dienerschaft (oder wo man sonst will) zusammen, und zwar in einem Kästchen, in welchem auf einer Tafel so viel kleine, viereckige Oeffnungen sind, als die Zahl der Drähte beträgt. Drückt man in einem der Zimmer auf den erwähnten Knopf, so ertönt sofort eine Glocke und zugleich springt die Nummer (oder auch der in Goldschrift gefertigte Name) des Zimmers, in welchem man den Knopf berührt, in einer der in den Kästchen befindlichen viereckigen Oeffnungen vor, so daß der Diener stets weiß, in welchem Zimmer die Glocke ertönt ist. — Selbst für Kranke ist die Erfindung von außerordentlichem Vortheil. Mit dem an der Wand angebrachten leitenden Draht ist nämlich ein anderer in eine Schnur gewickelter Draht verbunden, welcher an zwei dünnen schnabelförmigen Metallplättchen (Kupfer und Zink) befestigt ist, die sich an diesem Befestigungspunkte berühren. Drückt man die beiden Plättchen am offenen Ende zusammen, so ertönt hell die Glocke und das Täfelchen im Kästchen des Domestikenzimmers springt vor. Da der Draht frei ist, so kann man denselben an jeden beliebigen Ort des Zimmers unbehindert mit sich nehmen, also auch z. B. auf einen Stuhl neben einem Krankenbette legen, so daß der Kranke ohne jegliche Anstrengung denselben nur in die Hand zu nehmen braucht, um durch den leisesten Druck auf die Metallplättchen die Glocke ertönen zu machen. — Die Erfindung ist in jeder Hinsicht ebenso praktisch, wie elegant und verdient dem wohlthätigen Publikum und namentlich den Fabrik- und Hotelbesitzern empfohlen zu werden.

— Die landständische Bank in Baugen bringt wiederholt in Erinnerung, daß ihre Noten zu 5 Thlr. mit dem 31. December 1869, sowie die zu 10 Thlr. am 31. Januar 1870 präcludirt werden.

### Politische Umschau.

— Der Preussische Landtag hat Weihnachtsferien gemacht, nachdem er den Staatshaushaltsetat glücklich fertig geschafft hat. In der 40. Sitzung des Abgeordnetenhauses (16. December) wurden mehrere Gesetzentwürfe provinziellen Inhalts angenommen. Von Wichtigkeit war die Annahme eines von den Abgeordneten Becker und Gneist eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schulanstalten sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Reallasten für diejenigen Landesheile, für welche das Ablösungsgesetz vom 2. März 1850 Gültigkeit hat. Bekanntlich ist die nach dem letztgenannten Gesetze in beschränkter Weise zulässig gewesene Umwandlung der geistlichen Reallasten in Geldrenten durch ein Gesetz vom 15. April 1857 ährt worden, und nur noch die Umwandlung in eine steigende und fallende Rente gestattet. Bisher gelang es nicht, dies für Berechtigte und Verpflichtete gleich unvortheilhafte Verhältniß zu ändern.

Der angenommene Gesetzentwurf will nun unter Aufhebung des Gesetzes von 1857 eine Ablösung durch Baarzahlung des 2fachen Betrages auf Antrag des Verpflichteten zulassen. Die Regierung bestritt, daß ein Bedürfnis für das Gesetz vorliege. Dasselbe wird vielleicht am Herrenhause scheitern. Dieses hat wenigstens ein ähnliches Gesetz im Jahre 1861 verworfen. — In der 41. Sitzung (17. December von 10 Uhr Vormittags bis 10 1/2 Uhr Abends mit einer vierstündigen Pause) wurde zuerst ein Gesetzentwurf, betreffend die Umwandlung der Landesbank zu Wiesbaden in ein communalständisches Institut einstimmig angenommen. Sodann ging man über zur **Schlusßberatung des Staatshaushaltsetats** und der von der Budgetcommission gestellten Anträge. Der Vertrag der Regierung mit dem Grafen Hensel von Donnerstark über den Verkauf der Königshütte für 1,306,000 Thlr. wurde genehmigt. Bei dem Etat des Bergwesens brachte der Abgeordnete Dunder die Parteinahme vor nach Waldenburg gesandten Commissionen gegen die Bergarbeiter zur Sprache. Der Handelsminister bestritt eine solche Parteinahme! — Für die **geheimen Fonds** war eine große Mehrheit. Mit 166 gegen 161 Stimmen wurde der Beschluß der Vorberatung aufrecht erhalten, die Posten für die Gesandtschaften in Hamburg, Oldenburg und Weimar als künftig wegfallend zu bezeichnen. — Die Conservativen ließen es sich angelegen sein, die früher bereits beschlossene Streichung von 2270 Thlr. Remuneration der Redactoren des Druckscripsenbüreaus rückgängig zu machen; die Landräthe Groschke und Scharnweber verschossen aber ihr Pulver vergebens. — Laaker besprach die Verwendung der etwa 6 bis 700,000 Thlr. betragenden Zinsen des in Beschlag genommenen Vermögens des Königs Georg und des Kurfürsten von Hessen. Nach einer Denkschrift des Staatsministeriums werden die ganzen Gelder zur politischen Ueberwachung gegen Preußen gerichteter Umtriebe in den neu erworbenen Landesheilen, also als geheime Polizeifonds, verwendet. Hoyerbeck und Birchow hoben mit Recht hervor, daß die Voraussetzungen der Fortschrittspartei, als sie gegen das betreffende Gesetz stimmte, sich leider vollständig erfüllten. — Beim Etat des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten wurden auf Antrag der Budgetcommission zwar die Verausgaben aus dem allgemeinen Landesmeliorationsfonds wiederum genehmigt, aber der Minister aufgefordert, dem Staatshaushaltsetat für 1871 eine Denkschrift beizufügen, in welcher die Gründe für die unerblickliche Verzinsung und Amortisirung vieler an Entwässerungsgenossenschaften gegebenen Darlehne dargelegt werden. Ferner wurde beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern, der Societät der Bocker Haide ohne Bewilligung der Landesvertretung für das Jahr 1870 weder Darlehne noch Zuschüsse zu gewähren. Endlich wurde für den nächstjährigen Etat ein allgemeiner Nachweis der in Ausführung begriffenen und in Angriff zu nehmenden Landesmeliorationen mit Angabe der dafür zu verwendenden Mittel verlangt. — Bei dem geistlichen Ministerium blieb der Antrag, alle Ausgaben für den evangelischen Oberkirchenrath zu streichen wieder in der Minderheit, aber diese Minderheit war gewachsen. Die Rechte suchte den Beschluß der Vorberatung in Betreff der 500 Thlr. Staatszuschuß für die Heidenmissionsgesellschaft an. Der Abgeordnete Freiherr von Massenbach versicherte, jener Beschluß habe im ganzen Lande Betrübnis erregt; wer seit vielen Jahren die hiesige Missionsgesellschaft kenne und überall dem zugesprochen, welche selige Wirkungen ihr Thun und Lassen habe, dem werde es Herzenssache daß sie nicht untergehe u. s. w. Allein die Mehrheit blieb hartberzig bei der Verweigerung der 500 Thlr. — In der 42. und letzten diesjährigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, am 18. December, wurde die Schlusßberatung des Staatshaushalts-Stats fortgesetzt, und da inzwischen die Nachricht von der Annahme des Staatsschulden-Consolidations-Gesetzes im Herrenhause eintraf, auch beendet. Der Finanzminister hatte einen Nachtrag zum Etat eingebracht, in welchem er Vorschläge über die Verwendung der durch das Consolidationsgesetz freierwerdenden Mittel machte; dieselben gingen zum

Theil auf Verstärkung der Fonds für Seminarbauten in Bromberg, Ober-Glogau, Kyritz und Köslin, außerdem sollten 10,000 Thlr. zur Förderung des Seminar- und Präparandenbildungswesens verwendet werden. Die Budgetcommission befürwortete diese Anträge mit der Aenderung, daß jene 10,000 Thlr. nur für Seminaristen, nicht aber für Präparanden zur Verwendung kämen. Der Abg. v. Hennig schlug vor, von dem letzteren Beträge die ursprünglich für das Präparandenbildungswesen bestimmten 5700 Thlr. zu streichen, weil der Herr Cultusminister kein Vertrauen einflöße. Die Bewilligung fand indeß auf Befürwortung des Abg. Virchow statt. Dieser rieth, nicht unten, sondern oben, nicht mit den Beträgen für Lehrerbildung, sondern mit den Positionen für den Oberkirchenrath bei der Streichung zu beginnen: „aber da haben und die Herren im Stiche gelassen!“ Um zu zeigen, wie nöthig es sei, unser Geld nicht zu den Zulassern zu schicken, sondern im Lande zu behalten, verlas er aus den Verhandlungen der Bremenser Allgemeinen Missionsconferenz (Himmelfahrt 1868) eine Aeußerung des Berliner Missionsdirectors Dr. Wangemann, welcher bis 1865 pommerscher Seminardirector gewesen ist. Selbiger nennt das Kaffervolk aller positiven Religion baar, vorwiegend sei Zauberei vorhanden, der allgemeine religiöse Stand erinnere an die niedrigste Schicht in Pommern. „Wenn aus so competentem Mund anerkannt wird“, schloß Virchow unter stürmischer anhaltender Heiterkeit des Hauses, „daß in Pommern eine Schicht existirt, welche dem Kaffervolke gleichgestellt wird, dann werden wir doch anerkennen müssen, daß ein dringendes Bedürfniß vorhanden ist, Gelder, die wir irgendwie flüssig machen können, nun auch in dieser Weise zu verwenden; deshalb, glaube ich, meine Herren, sind wir in der Lage, für diese 10,000 Thaler zu stimmen. — Nicht bewilligt wurden 150,000 Thaler, welche der Finanzminister forderte, um damit vom Militärstock das durch Verlesung der Artilleriewerkstatt nach Spandau überflüssig gewordene Berliner Grundstück zu erwerben. Lasfer und Virchow wiesen nach, daß die Bewilligung nichts anderes bedeute, als eine Mehrzahlung beim Militäretat über dasjenige hinaus, was der preussische Staat nach der Bundesverfassung zu zahlen verpflichtet sei; die Artilleriewerkstatt gehöre bereits dem Staate, und der Kriegsminister sei nicht berechtigt, preussisches Staatseigenthum zu veräußern. Der Finanzminister vertheidigte seine Forderung zwar in sehr zuverlässiger Weise, aber seine Ausführungen machten keinen Eindruck, sogar die Freiconservativen stimmten gegen ihn. — Das Etatgesetz für 1870, wie es nunmehr gegen sieben Stimmen angenommen wurde, stellt die Einnahmen auf 168,251,372 Thlr. und die Ausgaben auf 168,101,372 Thlr. fest, ermächtigt den Finanzminister, 12,500,000 Thlr. verzinsliche Schaganweisungen zur Deckung früher in Verkehr gesetzter Schaganweisungen auszugeben, bestimmt die Rückzahlungen aus den Nothstandsanleihen zur theilweisen Einlösung der Schatzscheine und die in Folge der Abkürzung der Zollkreditfristen eingehenden außerordentlichen Einnahmen zur Deckung der ungedeckten Ausgaben des Jahres 1868. Der Abg. Richter (Königsberg) widmete dem Deficit, welches seine Schuldigkeit gethan habe, vor seinem Verschwinden einen kurzen Nachruf, indem er nochmals hervorhob, daß es von Anfang an nur ein Produkt unrichtiger Buchführung gewesen sei. — Das Herrenhaus hat in der vergangenen Woche gar vier Sitzungen (7., 8., 9. und 10.) abgehalten. In seiner siebenten Sitzung (16. December) nahm es den Gesetzentwurf über die Wittmen- und Waisenkassen der Lehrer nach den Vorschlägen des Abgeordnetenhauses an, — sogar Graf Brühl und Waldaw-Steinhöfel sprachen dafür. Außerdem beschäftigte es sich bis zur Feststellung der Beschlußunfähigkeit mit Petitionen des Grafen zur Lippe über die Bundesgesetzgebung. Der von seinem Vorgänger hart angegriffene Justizminister Leonhardt sagte von sich: „Ich bin ein Mann von conservativen Neigungen, aber das Conservative ist mir nicht der Rückschritt, auch nicht der Stillstand, sondern ein ruhiger besonnener Fortschritt auf fester gebrochener Bahn.“ Das ist freilich nichts als eine Redensart, ein

Spiel mit Worten, nur verständlich durch den in derselben Rede vom Baune gebrochenen Angriff auf Waldeck, auf „den mit liberalen Neigungen förmlich imprägnirten Obertribunalsrath Waldeck.“ — In der achten Sitzung (18. December) wurde das Consolidationsgesetz unverändert angenommen, — wie aus dem Commissionsbericht hervorgeht — nur in Aussicht auf den zu erhöhenden Militäretat. — Die im Abgeordnetenhaus am Donnerstag zuvor angenommenen provinziellen Gesetze wurden vom Herrenhause in der neunten Sitzung am 20. December angenommen; dafür verwarf man aber fast einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Competenz der Schwurgerichte für politische und Preßvergehen (Antrag Eberty). Der Herr Graf Brühl und der Berichterstatter Graf zur Lippe bezugten dabei tapfer die Vortrefflichkeit des Staatsgerichtshofes. In der zehnten Sitzung endlich (21. December) nahm das Herrenhaus den Etat und das Etatgesetz für 1870 an, ohne Murren, wie es sich geziemt. Da die Herren nichts Wichtiges vorzubringen mußten, ergingen sie sich schließlich in Betrachtungen über die Abscheulichkeit der Abgeordnetenräthe.

— Wie der Elb. Z. geschrieben wird, ist es nunmehr beschloffen, daß der Landtag unmittelbar nach dem Reichstage nochmals zusammentreten wird. Das Ministerium will vor den im Herbst stattfindenden Neuwahlen zum Mindesten die Kreisordnung unter Dach und Fach gebracht haben. Die Vorberathung der 140 Paragraphen zählenden Kreisordnung ist in den 8 Sitzungen, welche derselben bisher haben gewidmet werden können, bis § 20 gekommen. Nach Neujahr sollen die Sitzungen des Landtages so lange fort dauern, bis die Kreisordnung vollständig die Schlußberathung des Abgeordnetenhauses passirt hat. Gerade die politisch wichtigsten Fragen von der Befähigung der Schulzen, der Stellung der Amtshauptleute, der Zusammensetzung der Kreistage, der Befugnisse der Kreisaußschüsse u. sind noch nicht debattirt worden. Bis zum 15. Februar, so hofft man im Staatsministerium, werde das Abgeordnetenhaus damit fertig sein. Alsdann soll es mit seiner Zustimmung bis Ende April vertagt werden. Die Vertagung unterscheidet sich bekanntlich von der Schließung der Session dadurch, daß sie bei dem Wiederzusammentritt die Aufnahme der Arbeiten an demjenigen Punkte gestattet, wo dieselben liegen geblieben sind. Zu einer Vertagung über die Dauer von dreißig Tagen ist die Zustimmung des Landtages erforderlich. In solcher Weise wurde der Landtag im Herbst 1866 vom 27. September bis zum 12. November vertagt. Für den Reichstag hält man eine Session von höchstens 2½ Monaten für ausreichend. Die Etatsberathung wickelt sich im Reichstage bekanntlich sehr glatt ab, da ja über den Militäretat der Reichstag nichts beschließen darf. Von größeren Vorlagen würde nur der Entwurf eines Strafgesetzbuchs in Frage kommen.

In Spanien und Frankreich hat die vergangene Woche keine wesentlichen Veränderungen gebracht. Die Spanier sind aus ihrer Verlegenheit, einen passiven König zu bekommen, noch um keinen Schritt weiter hinaus, und Frankreich bleibt dauernd in der Ministerkrise. Republikanische spanische Flüchtlinge wurden von der kaiserlichen Regierung theils aus Paris, theils sogar aus Frankreich ausgewiesen. Rochefort interpellirte deshalb den Minister des Innern und schloß mit der Drohung: „die Republik ist nahe, sie wird uns allen, Spaniern und Franzosen, Rache verschaffen!“

#### Aus dem Stedinger Lande.

„Der Leserkreis des Lahrer Hinkenden Boten\*“ erweitert sich mit jedem Jahre um einige Zehntausend, so daß die Summe allmählig einen fabelhaften Umfang angenommen hat. Wenn man nun bedenkt, was für Weltwanderungen und weite Leserkreise oft ein einziges Exemplar durchmacht, — wir denken hierbei nur an die zahlreichen Exemplare, welche von den Seelenten aus unserem Stedingerland in vergangener Jahre mit an Bord genommen wurden, — so kann man wohl sagen: Der Hinkende Bote wird alljährlich von vielen vielen Millionen Deutschen auf der ganzen Erdoberfläche gelesen.“

\*) Preis 5 Sgr. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Die städtischen Behörden in Berlin haben die Aufhebung des Schulgelbes in den Volksschulen beschlossen. Dieser Beschluß ist hervorgegangen aus einer Prüfung aller Verhältnisse, so eingehend und sorgfältig, wie sie eben nur bei dem System der Selbstverwaltung möglich ist. Dabei hat sich denn herausgestellt, daß die Steuerlast, welche das Schulgeld den einzelnen Familien auferlegt, eine äußerst ungleiche ist. Die wohlhabenden Leute, die ihren Kindern den ersten Unterricht auf Privatwegen geben lassen, tragen direct gar nichts zur Erhaltung des für das Gemeinwesen so nothwendigen Volksschulwesens bei. Die weniger Wohlhabenden dagegen, die sich doch nicht als Almosenempfänger bezeichnen lassen wollen, müssen im Verhältniß zu ihrem Einkommen sehr viel zahlen, wenn sie mit Kindern reich gesegnet sind. Sind sie aber nicht im Stande, für ihre zahlreiche Kinderschaar das Schulgeld zu zahlen, so zwingt man sie durch den Schulzwang, den der Staat auferlegt, in die Liste derjenigen hinein, welche Wohlthaten durch die Gemeinde empfangen. Was man also auf der einen Seite durch Verbreitung der Bildung in den ärmeren Klassen mit dem Schulzwange gut macht, verkümmert man auf der anderen Seite sogleich durch Kränkung der Ehre und des Selbstgefühls der Eltern. Der Ertrag, den die Gemeinde bis jetzt von dem Schulgelde gehabt hat, steht ferner wie allbekannt gar nicht im Verhältniß zu den Uebelständen, die damit verbunden sind. Das sind in Kurzem die Gründe, welche die Communalbehörden von Berlin bestimmt haben, das Schulgeld für die Volksschulen abzuschaffen. Beschleunigt ist nun aber dieser Beschluß durch das Schulgesetz, welches der Minister von Mühlher dem Landtage vorgelegt hat, weil in demselben die Beseitigung des Artikel 25 unserer Verfassung verlangt wird, der bestimmt, daß der Unterricht in der Volksschule unentgeltlich ertheilt werde. Die erste und größte Commune Preußens hat sich demnach beiläufig, dem Minister die Antwort auf seine Forderung der Verfassungsänderung zu geben. Sie hat sie gegeben nicht vom grünen Tische aus, sondern unmittelbar aus der großen und langen Erfahrung heraus, welche eine wohlorganisirte Selbstverwaltung den Beamten und der Vertretung dieser großen Gemeinde seit 60 Jahren gewährt hat.

Und die Antwort ist die, daß Magistrat und Stadtverordnete von Berlin den Artikel 25 unserer Verfassung nicht bloß theoretisch für eine gute und gerechte Bestimmung anerkennen, sondern im Angesicht dieser Forderung des Ministers sich beilegen, die Einrichtungen ihrer Stadt entsprechend dem bedrohten Artikel 25 der Verfassung umzugestalten.

Wenn der Norddeutsche Reichstag sich ein wahres praktisches Verdienst um Deutschland erwerben will, so rath die „R. Ztg.“, so bald als möglich ein Gesetz gegen den Mißbrauch zu erlassen, den die kleinen Bundesstaaten mit der wahrhaft unvernünftigen Ausgabe von Papiergeld treiben. So hat das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz mit kaum 100,000 Einwohnern jetzt neuerdings 600,000 Thlr. Papiergeld ausgegeben, die bei einer etwa eintretenden Krisis fast werthlos sein würden, und Mecklenburg-Schwerin mit 500,000 Einwohnern will diesem edeln Beispiele folgen und nur 2 Mill. Thlr. ausgeben. Wer in Thüringen lebt, hat so recht Gelegenheit zur Beobachtung der vielen, tiefeingreifenden Uebelstände, die durch diese maßlose Ausgabe von kleinstaatlichem Papiergelde erzeugt werden. Beim Wechseln eines 20-Thalerscheines in einer Stadt eines thüringischen Kleinstaates erhält man oft an 20 verschiedene kleinstaatliche Thalerscheine, von denen viele so zerstückt und beschmutzt sind, daß man sie kaum noch unterscheiden kann. So wie die mindeste Krisis eintritt, wird ein großer Theil dieses Geldes nirgends mehr angenommen, daher werthlos, und der Wohlstand gerade der unbedeutenderen Volksklassen erleidet dadurch eine empfindliche Schädigung.

Für die Zulassung der Realschul-Abiturienten zu Universitätsstudien hat sich in Königsberg die medicinische Facultät einstimmig, die philosophische mit großer Majorität ausgesprochen. Innerhalb der letzteren hat namentlich Professor Lehms auch bei dieser Gelegenheit sich als Mann freier Anschauung bewährt. Sein Votum für die Zulassung ist um so gewichtiger, als er bekanntlich einer der ersten jetzt lebenden Philologen ist. Von den bisher bekannt gewordenen Gutachten der Universitäten lauten, wie schon erwähnt, die von Bonn und Breslau unbedingt ablehnend; in Greifswald hat sich die medicinische Facultät unbedingt für Zulassung, die philosophische für Zulassung zu dem Studium der Mathematischen, Natur-, Staats-, Cameral- und Gewerbwissenschaften ausgesprochen.

Zum Neujahrstage und am 2ten Januar

## TANZMUSIK

bei **W. Sentschel.**

Im Hirsch.

Sylvester und Neujahr

**Tanz-Musik,**

wozu freundlichst einladet

**A. Hubatsch.**

Victoria-Verein.

Dienstag den 4. Januar 1870 Abends 8 Uhr.

**Verein „Mercur.“**

Montag den 3. Januar 1870 im Seimer'schen Lokale Vortrag des Herrn v. Buchholz: „Ein Tag in Paris.“

**ff. Punsch-Extract, eingemachte Ananas und Würstchen zur Bowle**

empfehlen in bester Qualität

**A. Seimert.**

Ein eleganter Kinderschlitten ist zu verkaufen bei **W. Kornagki, Sattlermstr.**

## Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt **W. Levysohn.**

**! Zum Sylvester!**

Pfannkuchen mit verschiedenen Füllungen, das Dhd. 5 Sgr, empfiehlt **R. Gomolky.**

**Morgen Sylvester**

frische Pfannkuchen verschiedener Füllung, sowie Pfannkuchen-Brezeln in der Bäckerei von **Fritz Kärger.**

**Zum Sylvester**

empfehlen Pfannkuchen in allen Füllungen, desgl. Pfannkuchen-Brezeln **Otto Augsbach.**

ff. ächten Jam.-Rum und Cognac, Arac de Goa,

ff. Peccoblüthen- und grüne Chee's, Vanille etc. empfiehlt

**Gustav Sander.**

**Pfann- und Spritzkuchen**

empfehlen zum Sylvester und dann wieder täglich **A. Seimert.**

Eine ganz frische Sendung Messinaer Apfelsinen und Citronen, sowie die feinsten Thees und Vanille empfiehlt zu einem billigen Preise **Herrmann Erdmann,** Hinterstraße Nr. 68.

Mit der Auflösung meines Waaren-Commanditgeschäfts an der Berliner Straße beauftragt, ersuche hiermit die dasselbe betreffenden Restanten, ihre älteren schuldigen Beträge bis zum Schluß dieses Jahres — alle jüngeren aber bis spätestens den 1. Februar 1870 bestimmtest an mich zu entrichten zu wollen.

**Heinrich Rothe.**

Ein Laden mit oder ohne Wohnung ist zu vermieten bei **W. Knast.**

Discontonoten bei **W. Levysohn.**

### Bekanntmachung.

Die nachgesuchten Legitimations- und Hausirgerwerbsscheine pro 1870 sind eingegangen und können die Legitimations-scheine zum Auffuchen der Waarenbestellungen gegen Rückgabe der pro 1869 empfangenen Gewerbescheine auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden, wogegen die Hausirgerwerbsscheine bei dem Steuererheber Herrn Hoffmann gegen Berichtigung der vollen Jahressteuer und Rückgewähr der ablaufenden Exemplare binnen spätestens 8 Tagen einzulösen sind.

Grünberg, den 27. December 1869.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Statt der Sendung von Neujahrs-Gratulationskarten hat Herr Sanitätsrath Dr. Glässer drei Thaler zum Armenfond gezahlt, was hiermit dankend veröffentlicht wird.

Grünberg, den 29. December 1869.  
Der Magistrat.

Ich werde so vielfach mit Anfragen betreffs Einrichtung und Führung von Handlungsbüchern in Anspruch genommen, daß ich, um diesen Wünschen am wirksamsten zu begegnen, eine

## Niederlage fertiger Handlungsbücher

aus der Fabrik der Herren König & Ehardt in Hannover übernommen habe. Ich bin bereit, Denjenigen, welche eine ganze Serie von Büchern entnehmen, eine Unterweisung zu deren Führung unentgeltlich zu geben.

**Hugo Söderström.**

(Comptoir am Topfmarkt.)

Die am 24. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Grünberg, den 25. December 1869.

Neitzke, Baumeister.

### Danksagung.

Allen Denen, die unserem verstorbenen Vater, dem Rittmeister a. D. **Seidel**, die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Grünberg, den 27. December 1869.

Die Hinterbliebenen.

**Gute Gummi-Schuhe** beim Schuhmacher **Hoffmann**.

Ein schwarzer Hund ist zugelaufen bei **Gebhard, Kellermeister**, Berl. Straße Nr. 58.

Am 29. ist auf dem Wege von der Post ein Brief mit 13 Thlr. Inhalt verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei

**Grade.**

# Neujahrs-Karten

in den neuesten Mustern empfing und empfiehlt  
**A. Werther.**

Einladung zum Abonnement.

## Das Neue Blatt.

Ein illustriertes Familien-Journal.

Redacteur: Paul Lindau.

erscheint wöchentlich in Nummern von 16 Hoch-Quart-Seiten und kostet pr. Nummer nur

**1 Sgr.**

Das Neue Blatt ist das reichhaltigste, vielseitigste und dabei billigste deutsche Familienblatt.

Zu seinen Mitarbeitern zählt es die hervorragendsten Schriftsteller und Künstler Deutschlands.

### Programm.

Ein neues Blatt? Was will das Blatt,  
Dies „Neue Blatt“ noch heute,  
Wo überdrüssig und überflüssig  
Vom vielen Lesen die Leute?

Das „Neue Blatt“, das heraus sich wagt  
Im stürmischen Herbsteswetter,  
Es ist kein Blatt, das zittert und zagt,  
Wie andere herbftliche Blätter.

Es ist kein Blatt, das sich um's Wohl  
Des Volks mit Pathos härmel,  
Und Euch den alten Sauerkohl  
Auf's neue täglich wärmel.

Es kommt nicht, wie so mancher Schelm,  
Mit heuchlerischen Miene,  
Und sagt, er wolle nicht dem Helm  
Und nicht dem Schwarzrod dienen.

Stets unerschrocken, frei und wahr,  
Und lustig wird es kommen.  
Drum sei es heut und immerdar  
Gastfreundlich aufgenommen.

Abonnementspreis pränum. pro Quartal, also für 13 Nummern

**12 1/2 Sgr.**

Alle Buchhandlungen wird man geneigt finden, die Besorgung zu vermitteln. Erste Nummern sind bei allen Buchhandlungen und Bezugsquellen vorräthig und zur Ansicht zu bekommen, in Grünberg bei W. Levysohn.

Die Verlagshandlung von A. J. Payne in Leipzig.

Die billigste und beste Moden-Zeitung  
ist unstreitig

## Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen. —

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, in Grünberg bei W. LEVYSOHN.

## Fleischhackmaschinen

bei **A. H. Peltner**,  
Breite Straße.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist bald zu vermieten Berliner Str. 14.

Zwei weispännige **Arbeitschlitzen** stehen zum Verkauf bei **Wwe. Sommer** am Holzmarkt.

Einen einspännigen **Spazierschlitten** hat zu verkaufen **Ernst Sander**.

Ein **Arbeitschlitzen** steht zum Verkauf bei **Frau Wwe. Nöbhrich**.

**Frischen Astr. Caviar** empfing und empfiehlt

**Gustav Sander**,  
Berliner Straße.

**Wir erlauben uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß wir Corporationen, Instituten, Kaufleuten, Grundbesitzern und Privatpersonen laufende Rechnung mit eventueller Creditbenutzung eröffnen, sichere Hypotheken, Waaren und Rohproducte, sowie alle Cours habenden Werthpapiere beleihen, den Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Effekten aller Art besorgen, sämtliche fällige Coupons und Dividendenscheine umwechseln und für Depositen**

3%	bei achttägiger Kündigung,				
4%	auf 3 Monate fest mit nachheriger 3monatl. Kündigung,				
4½%	„ 6 „ „ „ „ „ „				
5%	„ 1 Jahr „ „ „ „ „				

**Zinsen pro Jahr vergüten.**

**Grünberg, den 24. Dezember 1869.**

**Niederschlesischer Cassenverein.**

**Friedr. Förster jun. & Co.**

**Gute Kartoffeln**

bei **Holzmann.**  
**Hilfschuhe!** **Hilfschuhe!**  
 empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen **Kretschmer, Schuhmacher-Meister.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die Tabak- und Cigarrenfabrikation erlernen will, kann sich bald oder Ostern melden bei **August Sommer.**

Ein möblirtes nach der Straße parterre gelegenes großes Zimmer ist vom 1sten oder 15. Januar k. J. zu vermietben. Näheres bei **H. Gomolky,**

Zwei Stuben und Küche sind zu vermietben **Berliner Straße Nr. 12.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zum 1. Januar zu vermietben **Silberberg Nr. 36.**

Geschichte der Kaisergarde von St. Hilaire ist billigst zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Wochenbl.

Mitleser zur **Schlessischen Zeitung** werden gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

**! Zur gefälligen Beachtung!**



Zahnleidende, welche meine Hilfe in Anspruch zu nehmen gedenken, belieben sich bis zum **3. Januar** in meiner Wohnung zu melden, da ich auf längere Zeit verreisen werde.

**Karl Linde,**  
 approb. prakt. Zahnkünstler.

[Gingesandt.] Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der jetzige Besitzer von Herzogswaldau, Freiherr **Paul v. Dyhernn**, der nach der Entscheidung erster, zweiter und dritter Instanz den vielbesprochenen Prozeß gegen den Pfarrer **Ghrdt** gewann, am Sonntag mit seiner Gemahlin und seinem Bruder in Herzogswaldau war, ohne das Schloß zu betreten. Wie kam das? wird der neugierige Leser fragen. Warum macht der Baron eine lange Reise und begnügt sich dann, bei Wind und Wetter im öden Park umherzulaufen? Der Pfarrer **Ghrdt** verweigerte den Schlüssel zum Schloß und obgleich es dem rechtmäßigen Besitzer freistand, mit Gewalt sich den Eingang zu erringen, so zog er es vor, ohne eclat sein Gut zu verlassen. Wie wir hören, wird in einigen Tagen der Pfarrer **Ghrdt** Rechnung über die Verwaltung legen und damit wird wohl, wie zu hoffen ist, die Sache, welche das allgemeinste Interesse hervorrief, ihr Ende haben!

Ein noch brauchbarer Spazierschlitten ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Domke's Wwe.** und in der Stadtbrauerei.

Ein wollenes Herren-Halstuch ist gefunden worden und kann abgeholt werden bei **F. Mühle, Enggegasse.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zum ersten Januar zu vermietben bei **Strauß, Silberberg.**

Ein Knecht oder Arbeitsmann, welcher das Fuhrwerk kennt, schreiben und lesen kann, findet Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

# Neujahrs-Karten

jeden Genres, elegant und billigt, bei

**Heinrich Wilcke.**

**Der Correspondenz-Cursus**  
beginnt **Mittwoch den 5. Januar**  
**Abends 8 Uhr** in meinem Comp.  
toir am Topfmarkt.

**Hugo Söderström.**

## Honig-Pastillen

in Cartons à 1½ Sgr. empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

**Ich wohne jetzt Johannisstraße Nr. 3 im Hause des Herrn Justizrath Neumann. Gebhard, Rechtsanwält.**

## Announce.

Ein tüchtiger Feinspinner zu doppelter Maschine findet reichliche Arbeit und kann sich baldigst melden bei  
**Bartsch & Co.**  
in Freistadt i. Schl.

**Neujahrskarten** in großer Auswahl, desgl. Kalender, Contobücher u. d. m. empfiehlt  
**H. Kuschke.**

## Am 5. Januar

beginnt die erste Klasse der **Kgl. Preuss. 141. Staats-Lotterie.**  
Hierzu verkauft und versendet Loose:

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64  
19 tlr. 9 1/2 tlr. 4 3/4 tlr. 2 1/2 tlr. 1 1/2 tlr. 20 sg. 10sg.  
Alles auf gedruckten Antheilsscheinen, gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages  
**Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,**  
**Berlin,** Leipzigerstrasse 94.

Im Laufe der letzten zehn Jahre fielen in mein Debit Thlr. 100,000, 40,000, 30,000, 20,000 etc.

Durch Versetzung des Herrn Dr. Kunze wird das vom ihm bewohnte Quartier, 4 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. April 1870 miethsfrei.

## Dr. Samter.

Ein brauchbares **Arbeits-Pferd** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

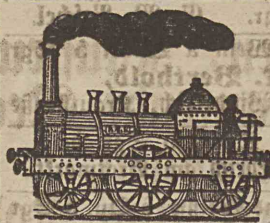
**Spazier- und Arbeitsfuhrn,** so auch tägliche Gelegenheit über Erfurt nach Frankfurt a. D. bei

**Theile, Gasthof zur Sonne.**

An Weihnachtsgaben sind noch eingegangen und verwendet worden: von Frau Kaufmann Franke 1 Thlr., Hr. L. 1 Thlr., Hr. Landrath v. Klindowström 1 Thlr., Hr. L. Cohn 1 Thlr., Ung. 6 P. Strumpfbänder, Hr. Th. Tobias zu Coswig 2 Pfd. Stridwolle, Hr. Traugott Hartmann 1 Fackel und 6 Shawls und von Hr. Sachs anstatt 1 P. Bänder 1 P. Beinkleider.

Wir sagen allen, allen Wohlthätern unsern herzlichsten Dank.

Der Vorstand d. Kinderbeschäftigungs-Anst.



## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Abfuhr der an der Ober bei Neusalz lagernden Eisenbahn-Schienen (ca. 3600 Stück) an die Strecke P.-Kessel-Grünberg ganz oder getheilt im Submissions-Wege verdungen werden. Uebernahme-

Offerten sind an den Unterzeichneten bis zu dem  
**am Donnerstag den 6. Januar 1870**  
**Vormittags 11 Uhr**

im Abtheilungs-Bureau anstehenden Submissions-Termine einzureichen. Die Bedingungen, sowie der Vertheilungsplan können ebendasselbst, sowie beim Bau-aufscher Schönfisch in Neusalz eingesehen werden.

Grünberg, den 26. December 1869.

**Der Abtheilungs-Baumeister.**  
**Neitzke.**

Gartenlaube 1870.

à 15 Sgr. pr. Quartal.

Gartenlaube 1870.  
à 15 Sgr. pr. Quartal.

Erzählungen:

**W. v. Hillern**

(Verf. des „Arztes der Seele“),  
Aus eigener Kraft.

**Berth. Auerbach,**

Der Fels der Ehrenlegion.

Eine grössere Erzählung von

**E. Marlitt.**

**Bock,** Schulkrankheiten.

**Dr. Louis Büchner**

(Verf. von „Kraft und Stoff“),  
Die Entstehung des Menschen.

**Brehm,** Um eines Vogels willen.

**Carl Vogt,**

Begegnungen mit grossen Zeitgenossen.  
Nr. 1. Humboldt.

**K. Braun,** (Wiesb.), Holländische Leute.

**Rud. Gottschall,**

Literaturbriefe an eine Dame.

Bei allen Buchhandlungen und Postämtern,  
in Grünberg bei **W. Levysohn.**

Ein junger militärfreier Mann, gelernter Materialist, gegenwärtig in einem Getreidegeschäft, sucht bald Stellung. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre A. K. 20 poste restante Gr.-Glogau.

Ein Mittleser zur **Volks-Zeitung** wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Die Hinterbliebenen des verstorbenen an meisters Seidel haben zur Ver. Thlr. der alte hilfbedürftige Peteranar herzlich dankt Veterantasse zugesandt, und.  
Der Vo-

Drei Stuben, Kammer, Küche nebst großem Hof, vor zum 1. April zu ver-miethen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Donnerstag den 30. Dezember  
**12. Abonnements-Concert.**

3. Auff. 1. u. 2.: Sinfonie G-dur von Beethoven. Ouvertüre z. Op. der Freischütz v. Weber. Romanze f. Violoncell v. Schubert. Solo f. Flauto v. Fürstenau. Phantasie a. Robert der Teufel von Meyerbeer.

Anfang 8 Uhr. **Das Comité.**

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Heute Donnerstag  
**frische Würst**  
 bei **Carl Strauss**, Silberberg.

Den 1. Jan. (Neujahrstag)

**Grosses Concert.**

Anfang 4 Uhr. Entree à 2½ Sgr.

Nachher **BALL.**

Sonntag den 2. Januar

**Concert und Ball.**

Anfang 7½ Uhr.

**H. Künzel.**

**Im Russischen Kaiser.**

Freitag zum Sylvester

**Tanz-Kränzchen.**

**Schießhaus.**

Sylvester und Neujahr

**TANZ-MUSIK,**

wozu freundlichst einladet

**H. Mücke.**

Sonnabend, Neujahr und Sonntag  
 den 2. Januar

**Tanz-Musik**

bei **Schulz in der Ruh.**

**Im Gasthof zur Sonne.**

Zum Sylvester-Abend

**frische Würst und  
 Tanzmusik.**

Neujahr

**Tanz-Musik**

**F. Theile.**

den 2. Januar  
 Neujahr und Sonntag

**Tanzmusik**

bei **Hübner.**

Die nächste Nummer des Wochenblattes erscheint Sonntag  
 den 2. Januar. Inserate zu derselben werden bis Sonnabend  
 früh 11 Uhr erbeten.  
**Die Expedition.**

68r Wein à Qu. 6 Sgr., Aepfelw.  
 à Qu. 2½ Sgr. bei  
 Böschermstr. F. Verlig am Fleischmarkt.  
 Eine Kaule 68r Weiswein (noch besser  
 wie die Vorige) ist wieder angefloden,  
 à Qu. 5½ Sgr. **G. W. Pfeffel.**

Guter 68r Wein à Quart 5 Sgr.  
**K. Berthold,**  
 bei Wwe. Winderlich, Krautstraße.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei  
**F. Ehrich** am Brotmarkt.

68r Roth- und Weisw. à Qu. 5 Sgr.  
 empfiehlt **Fr. Schulz** am Markt.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei  
**C. Andraschek**, Burgstr.

**Weinauswahl bei:**

Schuhmacher Artl, am Lindeb., 68r 6 sg.  
 Döfner Artl, Mittelgasse, 68r 6 sg.  
 Dskar Bauer, Lanfänger Str., 68r 6 sg.  
 Wittwe Below am Markt, 68r 6 sg.  
 Maler Faustmann, 68r 6 sg., vom 1.  
 Januar ab.

Maurer Frenzel, Niederstr., 68r 6 sg.  
 Carl Grade, 68r 6 sg.  
 Nagelschmidt Klauke, 68r 6 sg.  
 Schmidt Lehmann, Berl. Str., 68r 6 sg.  
 Bäcker Leuschner, 68r 6 sg., v. 1. ab.  
 Wwe. Kunze, Plankmühle, 68r 6 sg.  
 Gerber Mentler, 68r 6 sg., vom 1.  
 Januar ab.

Gerber Otte, Freist. Str., 68r Ww. 6 sg.  
 Kamm. Ruckas, Sib., 68r R.-u. Ww. 6 sg.  
 August Schlosser, Freist. Str., 68r 6 sg.  
 Albin Weber, Zölllichauer Str., 68r 6 sg.  
 Ww. Weichert, b. d. Burg, 68r 6 sg.  
 Wwe. Kleemann, Rothenb. Str., 68r 5 sg.  
 Dachdeckermeister Schulz, 68r 5 sg.  
 Ad. Nitschke, Poln.-Kesseler Str., 69r 4 sg.  
 Winzer Nirdorf, Neustadt, 69r 4 sg.

**Synagogen-Gemeinde.**

Sonnabend den 1. Januar Vorm.  
 9½ Uhr Predigt.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Geborene.**

Den 1. Dezbr.: Maurerges. C. F. A. Schreck  
 ein S., Wilhelm Franz. — Den 6. Schuhm.  
 F. W. A. Schulz ein S., Theob. Ad. Georg.  
 — Den 8. Uhrmacher J. S. König ein S.,

Herzm. Rob. Arthur. — Dachdeckergef. J. W.  
 F. Rismann eine T., Martha Dtilie Emma.  
 — Den 9. Kutscher F. F. Irmler in Savade  
 ein S., Joh. Fr. Wihl. — Den 13. Stell-  
 macher C. S. J. Siebler ein S., Carl Frie-  
 drich Adolph.

**Gestorbene.**

Den 17. Dezbr.: Schuhm. C. F. Wiesner  
 E., Marie Paul. Martha, 2 W. 24 J.  
 (Schwäche). — Den 18. Des Tuchmachers  
 C. J. Wehrhach Ehefr., Henriette geb. Kallier,  
 44 J. 5 L. (Lungen Schlag). — Den 19. Häus-  
 lerausgeb. Joh. Gottfr. Girnth in Kawaldau, 61  
 J. 7 W. 15 L. (Alter Schwäche). — Des verft.  
 Chirurgus S. T. Seymer Wwe., Christ. Beate  
 geb. Gallos, 81 J. 4 W. 16 L. (Bronchial-  
 Katarh). — Den 21. Des verft. Müllerstr.  
 J. Ch. Wand in Kawaldau Wwe., Anna Eli-  
 sabeth geb. Zeige, 56 J. 10 W. 9 L. (Schlag-  
 fluss). — Den 21. Des Fabrikimp. F. W.  
 Gläsel Ehefr., Charl. Sophie Henr. geb. Ein-  
 dorf, 54 J. 11 W. 5 L. (Herzfehler). — Des  
 Straßenaufseher J. A. Grulms Ehefr., Anna  
 Rosina geb. Berthold, 40 J. 8 W. 18 L.  
 (Kindbettfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
 Freitag den 31. Dezember Abends 5 Uhr

**Jahresabschlussfeier:**

Herr Superintendent u. Pastor prim. Müller.  
 Am Neujahrsest:  
 Vormittagspred.: Herr Prediger Alt.  
 Nachmittagspred.: Herr Superintendent u. Pa-  
 stor prim. Müller.

**Am Sonntag nach Neujahr:**

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Beditsch.  
 Nachmittagspred.: Herr Prediger Alt.

**Freie religiöse Gemeinde.**

Sonntag den 2. Januar früh 9½ Uhr  
 Erbauung. Montag den 3. Abends 8 Uhr wif-  
 senschaftliche Vorlesung im deutschen Hause.  
 Herr Professor Binder.  
 Der Vorstand.

**Geld- und Effecten-Course.**

Berlin, 28. Decembr. Breslau, 27. Decembr.  
 Schlei. Pfdr. à 3½ pCt. — 75½ B.  
 „ „ A. à 4 pCt. — 85½ B.  
 „ „ C. à 4 pCt. — 85½ B.  
 „ „ Rentebr. — 85½ B. „ 85½ B.  
 Staatsschuldcheine: 79½ B. „ 79½ B.  
 Freiwillige Anleihe: 95 B.  
 Anl. v. 1859 à 5 pCt. 100% B. „ 100½ B.  
 „ „ 4 pCt. 83 B. „ 83 B.  
 „ „ à 4½ pCt. 92% B. „ 93 B.  
 Prämienanl. 113½ B. „ 114 B.  
 Louis'd'or 112½ B. „ 112 B.  
 Goldtronen 9—10 sg.

**Marktpreise v. 28. December.**

Weizen 50—67 H. „ 65—80 sg.  
 Roggen 44½—51 „ „ 48—53 „  
 Hafer 21—27 „ „ 26—32 „  
 Spiritus 14½ H. „ 14½ H. B.

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 27. December.		Crossen, den 23. December.		Sagan, den 24. December.	
	Höchst. Pr. thl. fg.	Niedr. Pr. pf.	Höchst. Pr. thl. fg.	Niedr. Pr. pf.	Höchst. Pr. thl. fg.	Niedr. Pr. thl. fg.
Weizen . . . . .	2 18 —	2 12 6	2 22 6	2 20 —	2 17 6	2 12 6
Roggen . . . . .	1 26 3	1 25 —	1 22 —	1 18 —	1 28 9	1 25 —
Gerste . . . . .	2 — —	2 — —	1 20 —	— — —	1 18 9	1 13 9
Hafer . . . . .	1 5 —	1 3 9	1 2 —	1 — —	1 3 9	1 28 9
Erbsen . . . . .	— — —	— — —	2 2 —	2 — —	2 2 6	1 27 6
Hirse . . . . .	4 8 —	4 — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . . . . .	— 20 —	— 16 —	— 17 —	— 13 —	— 20 —	— 18 —
Heu der Str. . . . .	1 2 6	— 27 6	1 5 —	— — —	1 10 —	1 2 6
Stroh d. Sch. . . . .	7 15 —	7 — —	— — —	— — —	7 15 —	7 — —
Butter d. Pf. . . . .	— 10 6	— 9 6	— — —	— — —	— 9 6	— 9 —